

met, niederzuschlagen. Der Geograph unsrer Zeiten hat auch von dieser Seite ein lobenswürdiges Beyspiel gegeben. Seine wöchentlichen Nachrichten zeigen, daß nicht leicht ein Buch in diesem Fache vorkömmt, wobey er nach seiner erstaunlichen Belesenheit nicht etwas zu berichtigen fände; er ist aber auch geneigt, eigene Irrthümer mit unparteyischer Strenge zu verbessern, er mag sie selbst, oder es mag sie ein andrer entdeckt haben. Und bey dieser Gelegenheit kann ich den Wunsch nicht verbergen, den gewiß Tausende mit mir hegen, daß sich dieser berühmte Mann doch durch sein Bestreben nach der möglichsten Genauigkeit nicht länger abhalten lasse, sein in der That einziges Werk bald zu vollenden. Wie weit ist seine erste Ausgabe der Beschreibung von Europa noch unter dem Grade von Vollkommenheit, dessen sich die neueste rühmen kann. Und würde nicht, wenn nur Herr Büsching erst einmal die übrigen Theile herausgegeben hätte, noch weit eher Gelegenheit seyn, wenn der Stamm nur erst einmal da wäre, manche kleine Reiser abzuschneiden, und besser dafür einzupropfen? Sollte Herr Büsching sein Werk unvollendet hinterlassen, so dürfte er schwerlich für dessen Dauer so gesorget haben, als es verdienet. Würde ers aber ganz zu Ende bringen, so darf man zu der Dankbarkeit der Nachwelt hoffen, daß in vielen Jahrhunderten niemand es wagen werde, den Büschingischen Namen, und den Stamm seines Werkes zu verdrängen; es würde hoffentlich immer Büschings Geographie heißen, und derjenige, der eine neue verbesserte Ausgabe besorgte, würde immer bey seinen Zeitgenossen Ehre genug davon haben. Hätten die Deutschen nur halb den Enthusiasmus für grosse Nationalwerke, den die Engländer haben, so hätte man längst eine Subscription zum Vortheil des Verfassers eröffnet; die sehr leicht wäre, wenn jeder Besizer des Büschingischen Werkes einen Thaler an einem sichern